

wurde auch das 3. Garde-Regiment zum Kampfe berufen. Friedrich nahm teil an den kleinen Gefechten von Gretsjö, Horsens und Fredericia, ohne Gelegenheit zu der ersehnten Auszeichnung zu finden. Ein ähnliches Mißgeschick verfolgte ihn im österreichischen Kriege. Seit dem 3. April 1866 überzähliger Major, befand sich Friedrich bei Beginn des Krieges im Regimentsstabe; in dieser Stellung machte er das Gefecht bei Soor mit, bei Königinhof führte er das Kommando über das Füsilier-Bataillon. Als am 3. Juli die 1. Garde-Infanteriedivision von Königinhof in der Richtung nach Königgrätz abmarschierte, erhielt das Füsilier-Bataillon des 3. Garde-Regiments den Befehl, Königinhof als wichtigen Punkt rückwärtiger Sicherung zu besetzen. Soeben hatte Friedrich das ersehnte Bataillons-Kommando erhalten, nun sah er die Kameraden des Regiments ausziehen, um in siegreicher Schlacht Lorbeeren zu erwerben, während er selbst in Königinhof nur Trophäen in Empfang zu nehmen hatte. Gewiß schwere Stunden für ihn, der mit ganzer Seele Soldat war, Stunden der Entsagung, schwerer als die in dem begeisterten Kampfe um die Siegespalmen von Königgrätz.

Nach dem Kriege kam das Regiment in Hannover in Garnison. Hier erlebte die Familie Holleben glückliche Jahre, Fritz in vollster Pflichttreue und Hingabe an seinen militärischen Beruf, dabei das freundliche Heim, geschmückt durch den Verkehr zahlreicher, geistig angeregter Freunde, zu denen besonders der Intendant von Bronsart und dessen hochbegabte Gattin Ingeborg zählten. In dieses stille glückliche Leben fuhr im Juli 1870 wie ein Blitzschlag der Ausbruch des großen Krieges, der Friedrich die so heiß ersehnten Lorbeeren aber auch die Cypresse bringen sollte. Am Abend vor dem Ausmarsch war der Kreis der Freunde bei dem Intendanten von Bronsart versammelt. Die Frau des Hauses setzte sich an das Klavier und intonierte der ernstesten Stimmung entsprechend, den Totenmarsch, die Klage um den gefallenen Helden von Beethoven; Fritz spielte darauf mit der Künstlerin eine von derselben für ihn geschriebene Elegie und schloß dann seine geliebte Violine